

## Urlaubszeit - Sabbatzeit?

**Predigt gehalten:** am 08.08.2021 von Juliane Assmann

### **Bibeltext:**

*Und der HERR redete mit Mose und sprach: Sage den Israeliten und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen; dies sind meine Feste: Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebente Tag aber ist ein feierlicher Sabbat, heilige Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr an ihm tun; denn es ist ein Sabbat für den HERRN, überall, wo ihr wohnt.*



*Und der HERR sprach zu Mose auf dem Berge Sinai: Rede mit den Israeliten und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land dem HERRN einen Sabbat feiern. Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und die Früchte einsammeln, aber im siebenten Jahr soll das Land dem HERRN einen feierlichen Sabbat halten; da sollst du dein Feld nicht besäen noch deinen Weinberg beschneiden. Was von selber nach deiner Ernte wächst, sollst du nicht ernten, und die Trauben, die ohne deine Arbeit wachsen, sollst du nicht lesen; ein Sabbatjahr des Landes soll es sein. Was das Land während seines Sabbats trägt, davon sollt ihr essen, du und dein Knecht und deine Magd, dein Tagelöhner und dein Beisasse, die bei dir weilen, dein Vieh und das Wild in deinem Lande; all sein Ertrag soll zur Nahrung dienen. Und du sollst zählen sieben Sabbatjahre, siebenmal sieben Jahre, dass die Zeit der sieben Sabbatjahre neunundvierzig Jahre mache. Da sollst du die Posaune blasen lassen durch euer ganzes Land am zehnten Tage des siebenten Monats, am Versöhnungstag. Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen und sollt eine Freilassung ausrufen im Lande für alle, die darin wohnen; es soll ein Erlassjahr für euch sein. Da soll ein jeder bei euch wieder zu seinem Besitz und zu seiner Sippe kommen.*

3. Mose 23,1-3. 25,1-10

Es ist Urlaubszeit – viele sind verreist, gönnen sich ihre wohlverdiente Erholungszeit nach anderthalb Jahren Coronastress mit Homeschooling, Home office, prekären Arbeitsverhältnissen oder ganz ohne Arbeit. Und es scheint ja fast biblisch verordnet zu sein:

Sabbat. Heißt das einfach Ferien für alle?

Ja und Nein.

Ja, Sabbat hat mit Ruhezeiten zu tun - und was könnte erholsamer sein als 6 Wochen Sommerferien? Etwas heilige Langeweile - zumindest für die Kinder - , die viel zu schnell wieder vorbeigeht.

Und nein. Ich glaube, Sabbat auf Urlaub zu reduzieren ist zu profan. Ich würde heute gerne ausgehend von diesen Sabbatanweisungen an das Volk Israel ableiten, dass wir Erholung in Deutschland ironischerweise nicht ernst genug nehmen, dass dies aber wichtig ist – und nicht nur für uns als einzelne Personen, die wir das Bedürfnis haben uns auch mal auszuruhen.

Und dafür möchte ich mir mit euch die drei verschiedenen Sabbatzeiten genauer anschauen: den wöchentlichen Sabbat, das Sabbatjahr, das alle 7 Jahre verordnet ist, und das Erlassjahr alle sieben mal sieben Jahre.

#### 1. Keine Arbeit - weder für Menschen noch für Tiere

Wie wird der Sabbat eigentlich eingeführt in der Bibel? Er tritt ja nicht erst bei den 10 Geboten als willkürliches Gebot auf. Noch vor der Vertreibung aus dem Garten Eden, noch vor der ersten Sünde der Menschen, dem Mord von Kain an Abel, ganz zu Beginn der ersten Erzählung über die Entstehung der Welt heißt es da:

Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. So wurden vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer. Und so vollendete Gott am siebenten Tag seine Werke, die er machte, und ruhte am siebten Tag und heiligte ihn, weil er an ihm ruhte von allen seinen Werken, die Gott geschaffen und gemacht hatte. So sind Himmel und Erde geworden, als sie geschaffen wurden.

Mehr noch als Sünde, mehr noch als irgendein Kommunikationsfehler zwischen Gott, Schlange und Mensch, gehört der Sabbat zum Wesen der Schöpfung. Und nicht als zeitliche Abfolge. Also die Arbeit ist beendet und jetzt ruht alles - sondern Gott vollendete alles, INDEM er ruhte. So sind Himmel und Erde geworden, ALS sie geschaffen wurden. Der Sabbat gehört zum Schöpfungsgeschehen dazu. Das können wir eigentlich bis heute nachvollziehen, da wir 4 Jahreszeiten haben, und auch die Bäume im Herbst ihre Blätter verlieren, und ihre Nährstoffe für den Winter in das Innerste des Stammes und der Wurzeln zurückziehen. Kaum ein Geschöpf powert das ganze Leben durch ohne Rast. Außer Eintagsfliegen, aber die leben auch nur einen Tag.

Was ich auch auffällig finde und vielleicht immer noch etwas mysteriös: was heißt es, dass Gott diesen Tag heiligt?

Heiligen ist so ein Wort, um das ich immer wieder kreise, und von dem ich manchmal eine klarere Vorstellung habe, was das sein soll, und manchmal eine weniger klare. Aber wahrscheinlich ist eine genaue Definition auch gar nicht so wichtig... Was jedoch eindeutig ist, ist, dass „heilig“ etwas ist, das ganz nah bei Gott ist – der innerste Raum im Tempel in Jerusalem wurde so geschützt und abgeschottet, weil Gott dort einwohnte, um bei seinem Volk zu sein. Wenn die Engelscharen rufen „heilig, heilig, heilig“, dann benennen sie, dass Gott gegenwärtig ist. Wer sich heiligt, der versucht, in Beziehung mit Gott zu leben, das Leben entsprechend Gottes Wesen auszurichten.

Wenn Gott den Sabbat heiligt, dann würde ich jetzt daraus schließen, dass gerade auf diesem Ruhen, einfach im Sein wie man ist, dass darauf Gottes Segen liegt. Sicherlich

ist es wichtig, tätig zu sein, um damals das Land zu beackern um sich zu ernähren, oder heute den Haushalt zu organisieren, damit die Kinder in der Schule lernen können. Die Zeit, die geheiligt ist, ist jedoch der Sabbat. Erst mit diesem Tag des Ruhens wird das Schaffen, die Arbeit, vollendet. Hier, so ist die Implikation, treten wir in eine gute Beziehung zu Gott und unserer Mitwelt.

Sichtbar wird dies zum Beispiel darin, dass auch Tiere am Sabbat von ihrer Arbeit entbunden werden. Und so leitet der Sabbat von Beginn an den Blick weg vom Menschen im Zentrum zu der Schöpfung als gesamtes. Und relativiert auch den Begriff Arbeit. Heute sprechen wir von Arbeit, wenn es um unsere bezahlten Jobs geht. Die Tätigkeiten, die so nebenbei laufen, wie Kinder versorgen, Essen kochen oder die Arbeit der Tiere, wenn sie einen Pflug ziehen, ist in diesem Begriff nicht enthalten.

Wie breit die Vorstellung von Arbeit und Ruhe aber gefasst ist, wird beim Sabbatjahr deutlich, das alle sieben Jahre für das Land ausgerufen werden soll.

## 2. Ruhe für das Land - Sabbatjahr des Landes

Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und die Früchte einsammeln, aber im siebenten Jahr soll das Land dem HERRN einen feierlichen Sabbat halten; da sollst du dein Feld nicht besäen noch deinen Weinberg beschneiden.

Dem Land bringt unsere Arbeit herzlich wenig. Tatsächlich zerstören wir mit der Bearbeitung von Land dieses eher, als dass es ihm nützt. Ein Faktor, wenn es um planetare Grenzen geht, ist die Landumwandlung. Wie viel Prozent der Landfläche genutzt werden oder ungenutzt bleiben. Die Hälfte der bewohnbaren Flächen nutzen wir bereits für unsere Zwecke, also zum Wohnen und vor allem für die Landwirtschaft. Das war nicht immer so und hat sich vor allem in den letzten 6 Jahrzehnten massiv gesteigert. Oft werden Böden übernutzt, da ihnen keine Pause gegönnt wird. So kommt es, dass inzwischen bereits 15 Prozent der Böden weltweit als degradiert gelten. Im schlimmsten Fall, besonders nach der Nutzung durch Monokulturen, kommt es zur Verwüstung und die Fläche braucht Jahrzehnte um sich langsam wieder zu erholen.

All dies sind Warnsignale, warum es für uns Menschen nicht sinnvoll ist, das Land immerwährend zu bebauen, zu bearbeiten und auszuquetschen.

Die Sabbatgebote argumentieren aber gerade nicht mit planetaren Grenzen oder damit, dass wir uns als Menschheit nicht erhalten können, wenn wir die Böden übernutzen. Im 3. Buch Mose steht die Anweisung das Land Land sein zu lassen unbegründet.

Und vielleicht ist das ja ein wichtiger Aspekt, den wir heute stärker betonen sollten: die Schöpfung hat ein Recht darauf zu sein, auch wenn sie in keinem Zusammenhang steht mit irgendeinem Zweck, der uns nützt. Und das Land hat ein Anrecht auf Sabbat,

gerade wenn wir es nutzen. Ich glaube kein Wesen auf der Welt außer dem Menschen geht mit diesem Anspruch durch die Welt, dass alles ihm gehöre. Dass man es sich nur gefügig machen muss. Wie kommt es, dass wir glauben, nur weil ein Wald existiert, dass wir einfach so die Bäume zu Möbeln machen dürfen?

Auch wenn das oft romantisiert wird und man vorsichtig sein muss, indigene Weltbilder eins zu eins auf uns zu übertragen, denke ich, dass wir da extrem viel zu lernen haben. Respekt zu entwickeln für die nichtmenschliche Schöpfung, im Einklang und entlang ihrer Rhythmen zu leben, und ja, warum nicht, um Erlaubnis zu fragen, oder dem Boden zu denken, wenn wir aus ihm Kartoffeln ausbuddeln?

Viele indigene Gruppen und Völker sehen sich als ein Teil der Schöpfung, nicht als die Krone.

Und auch im Schöpfungsbericht sind wir dies nicht. Dort ist der Sabbat das letzte, krönende Werk Gottes.

### 3. Freilassung für das Land und alle, die darin wohnen

Die dritte Anweisung, um den Sabbat zu befolgen, ist eine intergenerationelle Angelegenheit. Nach 7 mal 7 Jahren, also nach 49 Jahren soll das 50. Jahr ein Erlassjahr sein.

Und ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen und sollt eine Freilassung ausrufen im Lande für alle, die darin wohnen; es soll ein Erlassjahr für euch sein. Da soll ein jeder bei euch wieder zu seinem Besitz und zu seiner Sippe kommen.

Das impliziert, dass vorher Menschen von ihrem Besitz und ihrer Sippe getrennt wurden. Wurden sie bestohlen? Das wird nicht so explizit benannt, aber so wie die Gesellschaft und die Wirtschaft damals funktioniert hat, haben die erfolgreicher Familien nach und nach Geld und Land angesammelt, da andere ihre Schulden nicht mehr bezahlen konnten, sodass sie irgendwann mit ihrem Besitz und schließlich mit ihrem eigenen Körper bezahlen mussten. So wurden dann erst die Kinder als Tagelöhner zu fremden Familien geschickt, und irgendwann mussten auch die Eltern selbst sich verkaufen und als Leibeigene fremde Äcker bearbeiten. Aus dieser Schuld kam man nicht von alleine wieder heraus. Geld und Besitz anzusammeln hieß damals und heißt auch heute das Geld und den Besitz und damit die Lebensgrundlage Anderer zu nehmen.

Ich weiß nicht, ob ihr auch die Parallelen zu heute seht, aber ich hatte hier sofort die Pfleger und Pflegerinnen aus Osteuropa vor Augen, die teils für nur 2-4 € 24-Stunden-Schichten bei den deutschen Familien arbeiten und ihre Familien in Polen oder Rumänien eigentlich nie zu Gesicht bekommen. Oder diejenigen, die zwar in Dresden bei ihrer Familie leben, aber durch die Doppelbelastung von zwei Jobs eigentlich

kaum zu Hause sein können. Ende 2020 waren das in Sachsen immerhin fast 100.000 Menschen.

Oder auch die Erntearbeiter:innen, die oft sogar unversichert den ganzen Sommer über unsere Lebensmittel aus dem Boden holen.

Hier haben wir Verschuldungsstrukturen, die über mehrere Generationen und Ländergrenzen hinweg verlaufen und hier verläuft auch die Linie zwischen Ausbeutung von Land und Menschen. Wir beschränken uns ja nicht nur darauf, die Schöpfung zu zerstören, sondern zerstören mit der Endlosschleife von Produktion auch die Grundlage für eine gute und liebevolle, für eine solidarische Gesellschaft – in der wir füreinander da sein können, uns unter die Arme helfen, es überhaupt wahrnehmen, wenn der Nachbar oder die Nachbarin nicht mehr alleine zurecht kommt. Und diesen Leistungsdruck bekommen ja auch schon Schüler und Schülerinnen zu spüren. So wie wir dieses Hamsterrad an die nächste Generation weitergeben, so könnte der Sabbat der Sand im Getriebe sein, der dieses Rad immer wieder neu aufzieht und so über die Generationen hinweg Neuanfänge ermöglicht.

Wenn wir also in den Sommerferien über Sabbat nachdenken, dann geht es natürlich um Urlaub. Urlaub für den Körper, Frieden für die Seele. Aber wenn wir beim Sommerurlaub an der Ostsee in Gedanken stehen bleiben, tun wir dem tiefgreifenden und revolutionärem Wesen des Sabbats Unrecht und heiligen ihn gerade nicht, sondern schneiden ihm das Herz aus der Brust.

Sabbat ist ein heiliges Gebot, ein Geländer, auf das wir uns stützen können, um im Gleichgewicht mit uns selbst, mit anderen Menschen und Tieren und dem Land leben können.

Wahrer Sabbat ist eine Freilassung, die ausgerufen wird. Für alle.

Sabbat ist ein immer wiederkehrender Ruf zurück zu unserem eigentlichen Wesen.

Unsere Identität als Christen und Christinnen ist nämlich gar nicht in unserem Beruf gegründet, sondern in der Gemeinschaft Gottes, in der es ausreicht man selbst zu sein. Ohne sich das Recht auf ein gutes Leben erst erarbeiten zu müssen. Gerade, wenn wir ruhen, wenn wir uns selbst und unsere Mitgeschöpfe von den Banden und Zwängen steter Leistung und Produktivität befreien, heiligen wir den Sabbat und feiern die Gemeinschaft mit Gott. Bei Gott sind wir genug, auch wenn wir die Deadlines nicht einhalten.

Egal, wie überarbeitet wir sind, wie viele Wochenendschichten wir laut Chefin einplanen sollen – diese Arbeit prägt vielleicht unser Leben, aber sie macht nicht unsere Identität aus.

Bevor wir in den Leib Jesu getauft werden, sind wir bereits Teil dieser Lebensgemeinschaft in der Schöpfung. In der Taufe werden wir auch in die Gemeinschaft Gottes hinein genommen.

Die Gemeinschaft von Gott, der wie Vater und Mutter ist, von Jesus und vom heiligen Geist – also die Vielfalt, in der sich Gott uns zeigt. Gott offenbart sich uns nicht als einer, sondern eben als Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft, deren Beziehungen von Gegenseitigkeit, von Geben und Nehmen, von Liebe und Respekt geprägt ist.

Als Getaufte bilden wir den Leib Christi und können somit diese Art von Beziehung weiterleben und weitergeben. An die Schöpfung, an unsere Nächsten, und – das ist vielleicht am schwersten: an uns selbst. Im Sabbat spricht Gott zu dir: du musst nicht stärker sein als du kannst und du musst dich auch nicht kleiner machen als du bist. Du bist genug.

Amen.